Opłacono ryczałtowo.

Einzelpreis 0,50 zł bezw. 0,25 Gmk.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Anzeigenannahme für Deutschland: Kurt Walde, Breslau I.

scheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Goldmark monatlich ausschließlich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administration Katowice, Warszawska 27 Telefon 168, 1998. Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Jahrg. V | Katowice, den 11. Januar 1928 | Nr. 4

Die internationale Wirtschaftskonjunktur.

Der bekannte polnische Nationalökonom, Prof. Krzyżanowski, über dessen gesunde Ansichten wir des öfteren zu schreiben Gelegenheit hatten, hielt in Katowice eine Vorlesung über das Thema: „Die internationale Wirtschaftskonjunktur". Er stellt fest, daß die internationale Wirtschaftslage im allgemeinen günstig sei und wies dies auf Grund von Tatsachen nach. Es liege jedoch in der Natur des Menschen, daß er ständig unzufrieden sei, was er mit den Landwirten, für den das Wetter niemals günstig sei, oder mit einem Menschen, der über sein Leben klagt und den Tod fürchtet, gemeinsam habe.

Zu den Erscheinungen, die auf eine günstige Wirtschaftskonjunktur schließen lassen, zählt Prof. Krzyżanowski das Wachsen des Reichtums um 3%, während die Bevölkerungszahl nur um 1% gestiegen sei, die Stabilisierung der Valuta, den Rückgang der Arbeitslosigkeit, die Zunahme der Kapitalisierung, der wir die günstige Wirtschaftskonjunktur verdanken. Seiner Ansicht nach ist der wirtschaftliche Fortschritt das Ergebnis der Verkehrsentwicklung, die in raschem Tempo sich vollziehe und in Flugwesen, Elektrifizierung, Radio usw. in Erscheinung trete. Die Fortschritte der Technik tragen im hohen Maße zu Verbilligung der Produktion und damit zur Erhöhung der Konsumption bei.

Dieser Fortschritt sei nicht überall gleichmäßig und erreichte den höchsten Stand in Nord-Amerika. Er finde seinen Ausdruck in der sehr großen Konsumption und der gleichzeitigen Sparsamkeit, sowie in dem Fehlen der Arbeitslosigkeit. Wichtig sei auch der Umstand, daß diese Wirtschaftskonjunktur dauerhaft sei. Man habe zwar im Jahre 1927 eine Wirtschaftskrisis wahrnehmen können, sie sei nur aber leichter Natur gewesen. Das Fehlen der Arbeitslosigkeit sei auf die Beschränkung der Arbeitshände zurückzuführen. Die Vereinigten Staaten haben nämlich die Tore für die Einwanderung geschlossen, indem sie ein Immigrationsverbot erließen, bezw. die Immigration kontingentierten. Hieraus könne aber gefolgert werden, daß die Vereinigten Staaten den Höhepunkt ihrer Entwicklung erreicht haben.

Dasselbe gelte von England, das sich in seinen Grenzen eingeschlossen habe, obwohl es im neunzehnten Jahrhundert in der Uebersee-Kolonisation an erster Stelle getreten sei. England müsse nämlich gegenwärtig 1 Million Arbeitslose ernähren, mit Kindern zusammen drei Millionen; 10 Prozent der Bevölkerung seien von der Arbeitslosigkeit betroffen, und das Schlimmste hierbei sei der Umstand, daß sich unter den Arbeitslosen durchweg junge Leute befinden. Dies bedeute eine in den englischen Ländern beispiellos dastehende Erscheinung. Der beste Beweis für diesen Sachverhalt sei, daß England sein Auswanderungskontingent nicht auszunutzen vermochte, das ihm seitens der Vereinigten Staaten in Höhe von 65 000 Köpfen zuerkannt wurde. Der Staat zahle Arbeitslosenunterstützungen in Höhe der Hälfte der Löhne, was die Immigration hemme, gleichzeitig aber die Begründung einer Familie unmöglich mache. Die Statistik weise in Anbetracht dessen ein Sinken der Geburtsziffer sowie der Bevölkerungszahl nach, was der Ausweg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sein solle.

Prof. Krzyżanowski geht hierauf auf Deutschland über. Ueberaus interessant sind seine Ansichten sowohl über das **Verhältnis beider Staaten zueinander und die Schließung eines Handelsvertrages mit Deutschland,** als auch die **wirtschaftliche Lage Deutschlands** im allgemeinen Er untersucht die **wirtschaftlichen Verhältnisse Polens und Deutschlands** und stellt **völlig identische Schwankungen** fest. **Deutschland** sei nämlich **der größte Lieferant und Abnehmer Polens und der Zollkrieg habe Deutschland von der ersten Stelle nicht verdrängt.** Die Gleichmäßigkeit der wirtschaftlichen Schwankungen kommen in den **identischen wirtschaftlichen Erscheinungen** zum Ausdruck. Was die wirtschaftliche Lage Deutschlands betrifft, so stellt Prof. Krzyżanowski hier eine **wachsende Verschuldung an die Vereinigten Staaten fest,** was schließlich das Merkmal anderer Staaten, ja überhaupt, ganz Europas sei. Eine Ausnahme bilden nur diejenigen Staaten, die am Weltkrieg nicht teilgenommen haben.

Hinsichtlich des polnisch-deutschen Handelsvertrages ist Prof. Krzyżanowski der Ansicht, daß **ein gut durchdachter Vertrag für uns sehr günstig sei. In unserem Interesse liege auch die weitere Finanzierung Deutschlands durch die Vereinigten Staaten.** Die zukünftige Wirtschaftskonjunktur Deutschlands sei von der Erlangung einer großen Eisenbahnanleihe abhängig, die auch auf Polen einen günstigen Einfluß ausüben werde.

Polnisch - deutsche Annäherung.

„Wiadomości Literackie", die führende literarische Zeitschrift Polens, veröffentlicht in ihrer letzten Nummer (V. 2 vom 8. I. d. Mts.) einen 3 Spalten langen, illustrierten Leitartikel von Stefan Napierski über den Besuch von Dr. Erich Ebermayer und Dr. Franz Goldstein in Warszawa. Der Aufsatz, der teilweise eingehend die geführten Gespräche wiedergibt, erkennt die von dem Chefredakteur der „Wirtschaftskorrespondenz für Polen" inaugurierte Verständigungspolitik auf dem schwierigen Boden Oberschlesiens, die in letzter Zeit von den ersten Erfolgen gekrönt war, nachdrücklich an.

Die gleiche Nummer enthält übrigens u. a. einen Aufsatz über Erich Ebermayer von Dr. Franz Goldstein in polnischer Sprache.

In Polen sei ebenfalls eine Besserung der Wirtschaftskonjunktur seit der Hälfte des Jahres 1926 zu beobachten, wofür als Beweis das Wachsen der Konsumptionskraft dienen könne.

Nach diesen allgemeinen Ausführugen stellt Prof. Krzyżanowski eine **immer größere Abhängigkeit Europas von den Vereinigten Staaten fest. Die Verschuldung Europas wachse immer mehr,** und die Wirtschaftskonjunktur Europas werde von dem Standpunkt, den Europa gegenüber den Vereinigten Staaten einnehmen werde, abhängen. Von dieser Abhängigkeit werde sich Europa nur durch eine innere Kapitalisierung befreien können. Nur **reale Sparsamkeit der Allgemeinheit könne hier helfen,** die hinwiederum von der Finanzpolitik abhängig sei. Die überaus große Steigerung des Staatsbudgets stehe nämlich im Wege und mache die Realisierung unmöglich. Sofern also die europäischen Staaten in der Lage sein würden, ihre Budgets in rationellen Grenzen aufrecht zu erhalten, werde eine innere Kapitalisierung möglich sein.

Dr. L. Lampel.

Verbandsnachrichten

Am 5. d. Mts. fand in Nowa Wieś die Generalversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Jahr 1927.
2. Kassenbericht.
3. Referat des Herrn Dr. Lampel über die in letzter Zeit erlassenen Gesetze und Verordnungen.
4. Mitteilungen.

Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende, Herr Wienskowitz, der feststellte, daß der Verein sich in diesem Jahre entwickelt habe, wofür bester Beweis die steigende Anzahl der Mitglieder ist, deren Zahl ab 1. Januar 1927 von 29 Mitgliedern am 1. Januar 1928 auf 49 gestiegen ist. Gleichzeitig stellte der Vorsitzende den Antrag auf Aenderung des Namens des Vereins selbständiger Kaufleute in „Verein der selbständigen Handels- und Gewerbetreibenden", was die Generalversammlung annahm. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer.

Zu Punkt 3 referierte Herr Dr. Lampel, wonach eine Diskussion über das obige Referat geführt wurde.

Vorträge über „Verkaufskunst."

Die Handelskammer teilt mit, daß die Vorlesungen von Herrn Professor Skarzyński über „Verkaufskunst", über deren Stattfinden wir vor einiger Zeit bereits berichtet hatten, am 10. d. Mts., von 6—8 Uhr abends, und am 12. d. Mts., von 7—9 Uhr abends, in der Aula des Gymnasiums auf der ulica Mickiewicza 31, stattfinden.

Geldwesen und Börse

Dividendenzahlung der Bank Polski.

Auf der am 12. d. Mts. stattfindenden Versammlung des Rates der Bank Polski wird die Höhe der für das verflossene Jahr zu zahlenden Dividende festgesetzt werden. Nach Mutmaßung der Finanzkreise soll diese 12 bis 14 Prozent betragen.

Kredite der Bank Polski.

Die Bank Polski hat am 1. Januar drei- bis sechsmonatige Kredite auf Grund von Wechseln, die die Bank laut Gesetz nicht diskontieren darf, eingeführt. Die Kredite werden für größere Banken in Höhe von 25 Prozent der bisher erteilten Kredite eröffnet werden. In ähnlicher Weise soll im Laufe des Januar eine Erhöhung der normalen Kredite, die von der Bank Polski erteilt werden, erfolgen.

Die Einkünfte aus öffentlichen Abgaben und Monopolen im Dezember 1927

betrugen insgesamt 225 Millionen zł., demnach also 34 Millionen zł. mehr als im Dezember 1926, wobei die Einkünfte aus öffentlichen Abgaben um 30 Millionen zł., die aus Monopolen um 4 Millionen gestiegen sind.

Einkünfte aus den Staatsforsten.

Nach Berechnungen des Landwirtschaftsministeriums gingen in der Zeit vom 31. Januar bis 31. Dezember 1927 in die staatliche Zentralkasse Einkünfte aus den Staatsforsten in Höhe von 112 242 862,24 Złoty ein. Im Vergleich zum Vorjahre ist diese Summe um 44 581 680,67 Złoty höher, so daß also eine Zunahme der Einnahmen aus den Staatsforsten um 61 Prozent festgestellt werden kann.

Zunahme der Spartätigkeit in der P. K. O.

Der Sparverkehr in der P. K. O. nahm seit Juni 1926 von Monat zu Monat schneller zu und zeigte im Dezember 1927 eine weitere beachtenswerte Steigerung. Die Gesamtzahl der am Sparverkehr der P. K. O. Beteiligten erreichte am 31. Dezember 1927 die Zahl von 168 500. Die Sparsummen betrugen am 31. Dezember 58 500 000.

18 Millionen-Kredit für die Eisenhütten.

Das Syndikat der Eisenhütten erhielt von Privatbanken einen Kredit in Höhe von 18 Millionen Złoty zu einem Zinsfuß von 8,25 Prozent. Hierbei ist darauf hinzuweisen, daß das obige Syndikat an den Krediten der Bank Polski mit 8 Prozent beteiligt ist.

Anleihe für Selbstverwaltungskörper.

In Finanzkreisen kursiert das Gerücht, daß in den nächsten Tagen eine Konferenz zwischen dem Minister Czechowicz und dem Finanzberater Devey stattfinden, wobei Gegenstand der Beratung die Aufnahme einer Auslandsanleihe unter Garantieleistung der Regierung zu Investitionszwecken der Selbstverwaltungskörper sein soll.

Einziehung der 2-Złoty-Scheine.

Im Sinne der Verordnung des Finanzministeriums verlieren die 2-Złoty-Noten mit dem Datum vom 1. Mai 1925 am 31.März d. Js. ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Noten werden in Münzen und Noten der Bank Polski in der Zeit vom 1. April d. Js. bis zum 31. März 1930 umgetauscht. Nach diesem Termin verlieren die Noten ihre Gültigkeit.

Langfristige russische Wechsel im polnischen Geschäftsverkehr.

Seit einiger Zeit kaufen gewisse polnische Bankhäuser jeden Sowjetwechsel zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen auf. Angekauft werden Wechsel von ½ bis 2½-Jahren Laufzeit. Die betreffenden Banken können derartige Transaktionen wagen, weil sie ihrerseits große Zahlungsaufträge an Sowjetrußland übernommen haben. Der Abschlag beim Kauf der Wechsel beträgt 12 bis 15 Prozent pro anno.

Kapitalserhöhung der Lemberger Kreditanstalt.

Der Verwaltungsrat der Lemberger Kreditanstalt beschloß, das Aktienkapital der Bank auf 5 Millionen Złoty zu erhöhen. 4 Millionen sind bereits durch Zeichnungen der staatlichen Volkswirtschaftsbank, der Prager Kreditbank und einer polnischen landwirtschaftlichen Gruppe gedeckt. Der Rest von 1 Million wird durch die bisherigen Aktionäre der Bodenkreditbank gezeichnet werden.

Auch Polen beteiligt sich an der Lirastabilisierung.

Die Bank Polski ist der Bankengruppe beigetreten, welche zwecks Stabilisierung der italienischen Lira entsprechende Kredite zur Verfügung stellen. Die polnische Staatsbank hat sich der Kooperation von 16 Notenbanken angeschlossen.

Einfuhr / Ausfuhr / Verkehr

Lieferung polnischer Kohle nach der Czechoslovakei.

Wie verlautet, werden die czechoslovakischen Eisenbahnen im Jahre 1928 ungefähr 5 Millionen t Kohle im Werte von 600 Mill. brauchen. Die „Tribuna" meldet, daß die Direktion der staatlichen Eisenbahn 10 000 t Kohle in Polnisch-Oberschlesien bestellt hat, was bei den Besitzern des Ostrauer Kohlenreviers einen scharfen Protest hervorrief.

Handelsbeziehungen Polens mit Rußland und Lettland.

Im Monat November wurden aus Rußland nach Polen eingeführt 2355 Waggons verschiedener Güter, hauptsächlich Eisenerz in einer Menge von 1954 Waggons. Im selben Zeitraum wurden aus Polen nach Rußland ausgeführt 143 Waggons, in der Hauptsache Zink, Eisen und landwirtschaftliche Maschinen.

Aus Lettland führte Polen ein 306 Waggons verschiedener Güter, besonders Leinsamen, Zellulose, Oele und Heringe. Nach Lettland wurden ausgeführt 1390 Waggons in der Hauptsache Kohle und Holz.

Polnisch-chinesischer Handelsvertrag.

Im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten wird augenblicklich der Handelsvertrag mit China ausgearbeitet. Die Verhandlungen zwecks Abschlusses dieses Vertrages beginnen in den nächsten Monaten.

Sitzung der Gdinger Baukommission.

Am 20. d. Mts. findet in Warszawa eine Sitzung der Gdinger Baukommission statt. Auf der Tagesordnung finden sich eine Reihe sehr bedeutender Fragen und zwar: 1. Bericht der Unterkommission in Gdynia, 2. Bau einer Eisenbahnlinie Bydgoszcz—Gdynia, 3. Regulierungsplan für Gdynia, 4. Umfang der Transportmöglichkeiten auf der Eisenbahn, 5. Kreisstraße Oksywia—Gdynia, 6. Errichtung einer Ziegelei in Gdynia, 7. Auswahl von Bauterrain für Industriezwecke.

Schiffahrtslinie Gdynia—England.

Die englische Gesellschaft Ellerman Wilson Line hat versuchsweise einen Güter- und Personenverkehr zwischen Gdynia und den englischen Häfen eingeführt. Falls diese Versuche von Erfolg begleitet sein sollten, will man an den Ausbau eines regelmäßigen Güter- und Personenverkehrs zwischen Gdynia und London herangehen.

Der Kattowitzer Eisenbahnpräsident — Luftflottenchef.

Der Eisenbahnpräsident von Katowice, Ingenieur Dobrzycki geht, wie verlautet, nach Warszawa als Generaldirektor der L. O. P. P. (Liga der polnischen Luftverteidigung); sein Nachfolger soll der bisherige Vizepräsident Ingenieur Niebeszczański werden.

Inld. Märkte u. Industrien

Kohlenförderung in Schlesien.

Nach vorläufigen Berechnungen betrug die Kohlenförderung in Schlesien im Monat Dezember 2 560 000 t, demnach also 19 000 t mehr als im November. Genaue Zahlen über den Inlandsabsatz im Dezember sind bisher noch nicht bekannt geworden, der Export oberschlesischer Kohle erreichte die Höhe von 818 000 t, also 25 000 t mehr, als im November. Die Beteiligung der einzelnen Länder beim polnischen Kohlenexport ist bisher noch nicht errechnet worden.

Preiskampf zwischen dem internationalen Stahlkartell und der polnischen Industrie.

In der metallurgischen Industrie rechnet man für die nächste Zeit mit einem Kampf zwischen dem internationalen Stahlkartell und der polnischen Schwerindustrie. Die polnische Metallindustrie will in dem Kampf gegen die Konkurrenzmaßnahmen des Stahlkartells die Preise für sämtliche Hüttenprodukte um 10 bis 15 Prozent herabsetzen.

Eine Anleihe des polnischen Eisenhüttensyndikats.

Das polnische Eisenhüttensyndikat hat durch Vermittlung der Kattowitzer Französisch-Polnischen Bank einen Kredit in Höhe von 13 Millionen Złoty aufgenommen. Der Kredit soll zu Investitionszwecken in der polnisch-oberschlesischen Industrie dienen.

Organisation zur Auffindung neuer Naphthaquellen.

In den nächsten Tagen findet im Ministerium für Industrie und Handel eine Konferenz statt, auf der ein Projekt für eine Organisation zur Untersuchung der Naphthagebiete und Auffindung neuer Naphthaquellen ausgearbeitet werden soll. Das Kapital dieser Organisation, die mit Hilfe der Handelsgewinne des Naphthakartells entstehen soll, wird 15—20 Millionen Złoty betragen.

Errechnung der Landesproduktion von Mehl.

Zur genauen Feststellung der jährlichen Produktion der polnischen Mühlen führte der Główny Urząd Statystyczny eine Enquète durch. Trotzdem die endgültigen Ergebnisse dieser Untersuchung noch nicht feststehen, behaupten Fachleute, daß die Produktion der polnischen Mühlen sowohl was Weizenmehl, als auch was Roggenmehl anbelangt, völlig zur Deckung des Inlandsbedarfs ausreiche.

Die ungenügende Organisation des Handels ein Teuerungsgrund.

Anläßlich der am 4. d. Mts. stattgefundenen Pressekonferenz im Ministerium für Industrie und Handel wies Minister Kwiatkowski darauf hin, daß als ein Hauptgrund für die Teuerung die fehlerhafte und ungenügende Organisation des Handels anzusehen sei, wofür ein deutlicher Beweis die Tatsache sei, daß die Preise ein und desselben Artikels in den verschiedenen Städten der Republik ungleich sind, was der Minister mit statistischen Zahlen belegte. (Es wäre dringend zu hoffen, daß sowohl im Interesse der Kaufmannschaft, wie auch der Konsumentenschaft diesem Uebelstand durch Schaffung einer straffen Organisation des Handels abgeholfen werde. — (Die Red.)

Rückgang des Lebenshaltungsindex.

Nach Angabe der für die Aufstellung des Teuerungsindex maßgebenden paritätischen Kommission zeigen die Kosten für Unterhaltung, Beleuchtung, Beheizung und Wohnung in der Zeit vom 3. bis 30. Dezember v. Js. einen Rückgang um 1,64 Prozent, während die Kosten für Bekleidung, Wäsche und Schuhwerk um 0,68 Prozent stiegen. Die Lebenshaltungskosten insgesamt (für die Arbeiterfamilie berechnet) betrugen am 3. Dezember 203,67 Złoty, am 30. Dezember 201,01 Złoty, so daß sie also eine Verminderung um 1,31 Prozent erfahren haben.



Steuern / Zölle / Verkehrs-Tarife

Verordnung des Staatspräsidenten vom 19. Dezember 1927 (Dz. U. R. P. Nr. 114 vom 23. Dezember 1927) über den 10-prozentigen Steuerzuschlag.

Art. 1. In der Zeit vom 1. Januar 1928 bis 31. März 1929 wird zum Zwecke des Budgetgleichgewichts der außerordentliche Steuerzuschlag, der im Art. 5 des Gesetzes vom 1. Juli 1926 (Dz. U. R. P. Nr. 63 m Pos. 376) genannt ist und im Jahre 1927 auf Grund der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 10. Dezember 1926 (Dz. U. R. P. Nr. 121, Pos. 697) erhoben wurde, in Höhe von 10 Prozent, von denen in diesem Zeitraum zu entrichtenden direkten und indirekten Steuern, den Stempelabgaben, der Erbschafts- und Schenkungssteuer sowie zu den einzuzahlenden bezw. zwangsweise eingezogenen Rückständen der zuvorgenannten Abgaben erhoben.

Art. 2. Der vorstehende Zuschlag wird nicht erhoben: zu der Einkommensteuer von Dienstbezügen (Abschnitt 2 des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer, Dz. R. P. aus dem Jahre 1925, Nr. 58, Pos. 411, zu der Steuer von Lokalen und unbebauten Plätzen, der Vermögenssteuer, der Waldabgabe, den im Art. 102 des Gesetzes vom 1. Juli 1926 über die Stempelabgaben (Dz. U. R. P. Nr. 98, Pos. 570) genannten Stempelabgaben — den Zollabgaben sowie den kommunalen Zuschlägen.

Art. 3. Die im Artikel 1 der vorliegenden Verordnung genannten Staatsforderungen, die am 31. März 1922 einen Rückstand bilden, werden mit Ausnahme der im Artikel 2 genannten Forderungen in der Zeit nach dem 31. März 1929 zusammen mit dem 10-prozentigen außerordentlichen Zuschlag erhoben.

Art. 4. Die Berechnung und Erhebung des 10-prozentigen außerordentlichen Steuerzuschlag obliegt denjenigen Finanz- bezw. Kommunalbehörden, die zur Veranlagung und Erhebung der betr. öffentlichen Abgaben berufen sind.

Art. 5. Die Ausführung der vorliegenden Verordnung wird dem Finanzminister übertragen.

Art. 6. Vorliegende Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1928 in Kraft.

Zollerleichterungen für Salzheringe.

Zie. Die Gültigkeit der Verordnung des Finanzministers vom 8. Juni 1927, der zufolge der Einfuhrzoll für Salzheringe im Sinne der Zollposition 37/4 b des Zolltarifs um 66⅔ % ermäßigt wird, sofern 10 kg Heringe nicht mehr als 60 Stück enthalten, wird auf Grund einer am 29. v. Mts. erlassenen Regierungsverordnung. (Dz. U. R. P. Nr. 118 vom 31. Dezember 1927) **bis zum 30. Juni 1928 verlängert.**

Eisenbahnkarte von Italien.

Sch. Vom Deutsch-Italienischen Eisenbahnverband ist für Dienstzwecke eine Eisenbahnkarte von Italien ausgegeben worden. Die Karte hat ein Ausmaß von 90:120 cm und ist ungefalzt. Der Maßstab ist 1:1 000 000. Drei Nebenkarten von Rom, Neapel und Mailand sind im Maßstab 1:500 000 gezeichnet. Zur Karte gehört ein alphabetisches Verzeichnis der darin enthaltenen italienischen Eisenbahnstationen mit Angabe des Quadrates, in dem jede Station zu finden ist. Diesem Stationsverzeichnis ist auch ein Verzeichnis der italienischen Nebenbahnen, auf die das Internationale Uebereinkommen über den Güterverkehr Anwendung findet, beigeheftet. Die Karte wird auch an Private gegen Kostenersatz abgegeben. Der Preis der Karte mit Stationsverzeichnis beträgt 2 Reichsmark. Die Karte wird an Private nur gegen Nachnahme (Portokosten zu Lasten des Empfängers) oder gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Drucksachenporto auf Postscheckkonto Nr. 12 070 der Reichsbahndirektion München beim Postscheckamt München abgegeben. Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken ist die Karte nicht erhältlich. Die Karte wird zusammengelegt ohne Benutzung der Verpackung verschickt, wenn nicht ausdrücklich Zusendung gerollt, in einer Papprolle verpackt, verlangt wird. Die Kosten für die Rolle werden nachgenommen. Bestellungen sind an die Regieverwaltung der Reichsbahndirektion München zu richten.

Einführung eines deutschen Ausfuhrtarifs für Malz.

Sch. Die Deutsche Reichsbahn hat mit Gültigkeit vom 2. Januar d. Js. den Ausnahmetarif 173 für Malz, auch geröstet oder geglättet, zur Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern, neu eingeführt. Der Ausnahmetarif gilt von bestimmten Versandstationen nach bestimmten Empfangsstationen, z. B. nach den Grenzpunkten bei Beuthen Hbf., Borsigwerk, Brynnek, Costau, Cziasnau, Hindenburg, Karf, Nensa, Pluder, Poremba und Sosnitza. Die Fracht wird nach den um 20 Prozent gekürzten Frachtsätzen der Hauptklasse C und der Nebenklasse C 10 und C 5 berechnet. Der Ausnahmetarif ist gültig bis auf jederzeitigen Widerruf.

Verlängerung und Neuausgabe deutscher Ausnahmetarife.

Sch. Die deutschen Ausnahmetarife 7 f (Eisenerze von Dittersbach (städt.) nach Beuthen Hbf., Bobrek, Borsigwerk, Gleiwitz und Ludwigsglück) und 2 b des polnisch-oberschlesisch-deutschen Verbandstarifs (Eisenerze von Dittersbach (städt.) nach Bytom Nowy, Chebzie, Chorzów, Hajduki, Królewska Huta und Siemianowice Sl.), deren Gültigkeit am 31. Dezember 1927 abgelaufen war, sind bis zum 31. März 1928 verlängert worden. Der deutsche Durchfuhr-Ausnahmetarif D 116 (saure Südfrüchte aus Italien nach Polen), dessen Gültigkeit ebenfalls am 31. Dezember 1927 abgelaufen war, ist bis zum 30. Juni 1928 verlängert worden. Die Gültigkeitsdauer des Tarifs Nr. 10 im polnisch-czechoslovakischen Verkehr (Mineralöl, Paraffinöl und Rückstände des rohen Mineralöls) bis 31. Dezember 1927 ist bis 31. Dezember 1928 geändert worden. Der deutsche Ausnahmetarif 7 c (Eisenerz, Manganerz, Schwefelkies- und Kupferkiesabbrände usw.) ist neu herausgegeben. Durch die Neuausgabe tritt eine Frachtermäßigung von Cosel Hafen und Oppeln Hafen nach Bobrek, Borsigwerk, Gleiwitz, Ludwigsglück und Oderberg um je 1 Pfennig für 100 kg und von Stettin Hbf. und Freibezirk nach denselben Empfangsstationen um je 5 Pfennig für 100 kg ein.

Oberschlesischer Schmalspurbahn-Wechseltarif.

Sch. Am 1. Januar d. Js. ist zu dem Schmalspurbahn-Wechseltarif vom 1. März 1927 der Nachtrag I in Kraft getreten. Der Nachtrag enthält neben Aenderungen der reglementarischen Bestimmungen, Aenderungen der Schmalspurbahnfrachtsätze sowie der Entfernungen für einzelne Stationsverbindungen. Abdrücke des Nachtrags sind bei den Stationskassen zu haben.

Güterverkehr mit Rußland.

Sch. Im Güterverkehr von Polen nach Rußland ist die Auflieferung mehrerer Wagen Kohle bis zusammen 100 t auf einen Frachtbrief zugelassen worden. Im Verkehr von Rußland nach Polen ist die Beförderung von Erzen bis zusammen 100 t auf einen Frachtbrief gestattet. Durch die Auflieferung mehrerer Wagen auf einen Frachtbrief wird eine Herabsetzung der Frachtnebengebühren auf den russischen Eisenbahnen erreicht. Für andere Güter findet diese Erweiterung des Tarifs nicht Anwendung.

Die Kommissionsgebühren der Eisenbahnzollagenturen.

Zie. Im Anschluß an die in den Nr. 100—104 der „Wirtschaftskorrespondenz für Polen" vorgenommene Veröffentlichung der Gebühren der Eisenbahnzollagenturen für physische Arbeiten beginnen wir heute mit der Veröffentlichung der Taxe der Kommissionsgebühren, die von den Zollagenturen der polnischen Staatsbahnen für die Erledigung von Zoll-, Steuer-, polizeilich-sanitären Formalitäten sowie für Speditionshandlungen erhoben werden.

Teil I. Für die Vornahme der Zollabfertigung bei der Einfuhr.

§ 1. Von einfuhrzollpflichtigen Waren, mit Ausnahme der Waren, die im Teil III dieser Taxe genannt sind:

bei einem Zolllbetrage einschließlich der zusätzlichen Zollgebühren:

bis 200 Zł.	5 Zł. von der Sendung
von 201— 300 Zł.	6 „ „ „ „
„ 301— 400 „	8 „ „ „ „
„ 401— 500 „	10 „ „ „ „
„ 501— 600 „	12 „ „ „ „
„ 601— 700 „	14 „ „ „ „
„ 701— 800 „	16 „ „ „ „
„ 801— 900 „	18 „ „ „ „
„ 901—1000 „	20 „ „ „ „

bei einem Zollbetrage über 1000 Zł. — 20 Zł vom ersten Tausend plus 2½ Zł. von jedem folgenden vollen oder nicht vollen tausend Złoty Zoll.

In Bezug auf ganze Waggonsendungen kann die in der obigen Weise berechnete Kommissionsgebühr nicht weniger betragen, als sie nach der Berechnung gemäß § 2 Punkt 4 dieser Taxe, d. i. für dieselbe Menge zollfreier Waren betragen würde.

Für die Zollabfertigung von Sendungen, die dem Tarif nach verschiedenartige Waren enthalten, wird die auf die obige Weise berechnete Kommissionsgebühr, falls das Zollamt mehr als 5 Zolltarifpositionen anwendet, um 25% erhöht.

Für die Zollabfertigung der von Geschäftsreisenden eingeführten Probenkollektionen, für die der Zoll bedingungsweise mit Rückerstattungsrecht, falls die Proben ins Ausland wieder ausgeführt werden, entrichtet wird, wird die in der obigen Weise berechnete Kommissionsgebühr um 100% erhöht.

§ 2. Von einfuhrzollfreien Waren:

1. von Steinkohlen, Koks und Torf (Pos. 79 Punkt 1, 3, 4 des Zolltarifs), von metallischen und mineralischen Erzen (Pos. 138 des Zolltarifs), — je 5 gr. von der Tonne, jedoch nicht weniger als 75 Gr. vom Waggon,
2. von Feld- und Felssteinen in natürlichem Zustande, von Kieselsteinen, Granit, Basalt, Quarz und Feldspat, natürlichem Sand, Infusorienerde und anderen nicht besonders genannten Steinen und Erden, die in der Fabrikindustrie verwendet werden, ungearbeitet, nicht zerkleinert, auch ge-

brannt, sowie roher Dolomit (Pos. 66 Punkt 1 des Zolltarifs) — 10 Gr. von der Tonne, jedoch nicht weniger als 1,50 Zł. vom Waggon,

3. von rohen Haaren und rohen Borsten (Pos. 45 Punkte 2 und 3 des Zolltarifs), von pflanzlichen Fasermaterialien, die in der Pos. 179 Punkt 1, 2 und 3 des Zolltarifs genannt sind, von Seide (Pos. 180 Punkte 1, 2, 3 und 5 des Zolltarifs), von Wolle, Fell- und Flaumhaaren von Tieren (Pos. 181 Punkt 1 des Zolltarifs) 1 Zł. von der Tonne, jedoch nicht weniger als 10 Zł. vom Waggon,
4. von allen anderen zollfreien Waren:
   a) bei Waggonsendungen — 50 Gr. von der Tonne, jedoch nicht weniger als 5 Zł. vom Waggon,
   b) bei Stückgutsendungen — 10 Gr. von 100 kg, jedoch nicht weniger als 3 Zł. von der Sendung.
5. Von Einfuhrwaren, die hierauf zur Wiederausfuhr ins Ausland bestimmt werden, wird die Kommissionsgebühr erhoben:
   a) wenn der Rücksendung eine bei der Einfuhr nicht deklarierte und nicht revidierte Sendung unterliegt — nach den für die zollfreien Einfuhrwaren vorgesehenen Tarifgrundsätzen,
   b) wenn der Rücksendung eine deklarierte und revidierte, jedoch nicht verzollte Sendung unterliegt, — wird die Kommissionsgebühr nur einmal nach den tariflichen Einfuhrgrundsätzen erhoben,
   c) wenn der Rücksendung eine bei der Einfuhr endgültig abgefertigte, also eine deklarierte, revidierte und verzollte Sendung unterliegt, wird die Kommissionsgebühr zweimal erhoben, d. i. für die Erledigung sowohl der Einfuhr- als auch der Ausfuhrabfertigung besonders;
6. von Sendungen, die grundsätzlich einfuhrzollpflichtig sind, die jedoch hierauf auf Grund von individuell erteilten Ermäßigungen nach bereits vorgenommener normaler Einfuhrabfertigung und nach Errechnung des Zolles vom Zoll befreit wurden, wird die Kommissionsgebühr nach den tariflichen Grundsätzen erhoben, die für die Waren aufgestellt sind, von denen Einfuhrzoll gezahlt wird.

Teil II. Für die Vornahme der Zollabfertigung bei der Ausfuhr:

§ 3. Von Warensendungen, die dem Ausfuhrzoll nicht unterliegen (mit Ausnahme der Waren, die im Teil III der Taxe genannt sind):

1. vom Spiritus — 50 Gr. von der Tonne, jedoch nicht weniger als 5 Zł. von der Sendung,
2. vom Zucker — 40 Gr. von der Tonne, jedoch nicht weniger als 4 Zł. von der Sendung,
3. vom Salz — 15 Gr. von der Tonne, jedoch nicht weniger als 2 Zł. von der Sendung,
4. von Waren, die im Zoll-Exportverfahren verbunden mit der Erlangung der Rückerstattung des Einfuhrzolles für den Rohstoff, abgefertigt werden — 75 Gr. von der Tonne, mindestens jedoch 7,50 Zł. vom Waggon,
5. von Steinkohle, Koks und Torf — 50 Gr. vom Waggon, ohne Rücksicht auf das Gewicht,
6. von metallischen und mineralischen Erzen und von nicht bearbeiteten Steinen sowie von anderen Materialien, die in der Pos. 66 des Einfuhrzolltarifs genannt sind — 5 Gr. von der Tonne, mindestens jedoch 75 Gr. vom Waggon,
7. von allen anderen Waren:
   a) bei Waggonsendungen — 30 Groschen von der Tonne, mindestens jedoch 3 Złoty vom Waggon,
   b) bei Stückgutsendungen — 5 Groschen von 100 kg, jedoch nicht weniger als 2 Złoty von der Sendung.

§ 4. Von ausgeführten Waren, von denen Ausfuhrzoll gezahlt wird — 50 Groschen von der Tonne, jedoch nicht weniger als 4 Złoty von der Sendung.

§ 5.

1. Von ausgeführten Waren, die von einer Zollagentur in einem inneren Zollamt oder in einer Expositur desselben für die Ausfuhr abgefertigt wurden, einschließlich der Ueberweisung der Ware an das Grenzzollamt, wird eine Gebühr gemäß § 3 dieser Taxe erhoben,
2. von ausgeführten Waren, die in einem inneren Zollamt ohne Beteiligung der Zollagentur für die Ausfuhr abgefertigt wurden, erhebt die letztere eine Gebühr für die Ueberweisung an das Grenzzollamt gemäß § 10 dieser Taxe.

   Sowohl in Bezug auf den Punkt 1 als auch auf den Punkt 2 erheben die Zollagenturen auf den Ausgangsgrenzstationen keinerlei Kommissionsgebühren.
3. Die Erhebung von Gebühren von zurückzusendenden Sendungen regelt der Punkt 5 des § 2 dieser Taxe.

Gesetze / Rechtssprechung

Erhöhung der Beiträge für die Invalidenversicherung.

Durch Gesetz vom 7. Dezember 1927 (Dz. U. Śl. Nr. 26 vom 20. Dezember 1927) betr. Abänderung einiger Bestimmungen der Versicherungsordnung sind u. a. auch die Wochenbeiträge für die Invalidenversicherung erhöht worden. Vom 2. Januar 1928 an werden folgende Wochenbeiträge erhoben:

In der Lohnklasse	I	0,40 Złoty
„ „ „	II	0,80 „
„ „ „	III	1,30 „
„ „ „	IV	1,70 „
„ „ „	V	2,10 „

Die alten Beitragsmarken können bis zum 1. April 1928 in der Sozialversicherungsanstalt in Król. Huta und den Ortskontrollämtern gegen neue umgetauscht werden.

Weltwirtschaft

DEUTSCHLAND.

GELDMARKT, BOERSE UND WIRTSCHAFT.

Berlin, den 7. Januar 1927.

Der deutsche Geldmarkt hat am Anfange des Jahres besonders auf dem Wechselmarkt eine außerordentlich starke Entlastung erfahren. Die Rückflüsse setzten sich aus Zinszahlungen, 140 Millionen für Ablösung eines Teils der Altbesitzanleihe, Rückflüsse von ausländischen Geldern, die Ende des Jahres aus bilanztechnischen Gründen nach dort zurückgekehrt waren, zusammen und aus demselben Grunde erscheinen auch deutsche Bankgelder wieder reichlicher am Markte. Unter diesen Umständen ist Tagesgeld kaum zu placieren und am Privatdiskontenmarkt bei geringstem Angebot Material gesucht, so daß innerhalb weniger Tage der Satz von 7 auf 6¼ Prozent sank, wobei die kursregulierende Stelle — Reichsbank und Seehandlung — einen großen Teil des bei ihnen sich zum Kurse von 6⅞—7 Prozent angesammelten Materials — also noch dazu mit gutem Nutzen — abstoßen konnte. Trotzdem ist die außergewöhnlich starke Herabsetzung des Privatdiskontsatzes — ¾ Prozent unter dem Reichsbankdiskont — sehr auffällig, so daß trotz aller Dementis mit dem Erscheinen von Reichsschatzwechseln gerechnet werden kann, da eine Ermäßigung des Reichsbankdiskontes bei der augenblicklichen Lage der deutschen Wirtschaft nicht in Betracht kommt. Bei den Kommunen ist allerdings immer noch Geld zu 10 bis 11 Prozent unterzubringen und es ist bezeichnend für das allgemeine Mißtrauen gegen Anleihen für kleinere Städte und Landgemeinden, daß diese das Geld nur in den seltensten Fällen trotz der angebotenen Riesenverzinsung erhalten, während den Banken z. B. Dollargeld zu 4⅞ in unbeschränktem Umfange angeboten wird. Neue Auslandsanleihen sind indessen nicht abgeschlossen worden, obwohl sich die Stimmung für deutsche Anleihen in Amerika eher gebessert hat. Wahrscheinlich will man hier die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika abwarten, die ja offensichtlich, wenn auch nicht zu 100 Prozent, unmittelbar bevorsteht, doch hat wahrscheinlich auch die bevorstehende ungültige Fixierung der deutschen Schuldsumme eine gewisse Unsicherheit geschaffen.

Trotz der in diesem Umfange nicht erwarteten Erleichterung am Geldmarkt ist es an der Börse zu einer allgemeinen Aufwärtsbewegung nicht gekommen. Die Favoriten wechseln täglich und jede dieser Aufwärtsbewegungen erlischt wieder nach längstens zwei Tagen, das Gefühl der Unsicherheit beherrscht auch ferner die Börse. Und diese Erscheinung ist nicht verwunderlich. Ein Teil der Geldflüssigkeit resultiert nämlich zweifellos aus der abflauenden Konjunktur. Die Arbeitslosenzahl ist im schnellen Steigen begriffen, die Konkurse mehren sich wieder, der Zahlungseingang hat sich in fast allen Branchen verschlechtert, Preiserhöhungen in Fertigfabrikaten haben sich trotz der günstigen Konjunktur nirgends durchsetzen können und die Klagen über die — den Außenstehenden täuschende — reine Mengenkonjunktur, die nun auch im Abflauen begriffen ist, sind zahlreich. Mit einer allgemeinen Dividendenerhöhung ist also nicht zu rechnen. Vom Standpunkt der Rentabilität kann man also bei dem heutigen Aktienkursen kaum größere Chancen sehen. Beträgt doch die durchschnittliche Rendite der in Berlin notierten Aktien ca. 3,7 Prozent! Da auch die Konzentrationsbewegung im großen ganzen beendet zu sein scheint, sind die einzigen Gründe, die augenblicklich eine stimulierende Wirkung haben können, Kapitalserhöhungspläne. So haben z. B. tatsächlich in Farben-Aktien, jetzt vor der Generalversammlung, die am 14. Januar die Kapitalserhöhungspläne gutheißen soll, große Käufe von offensichtlich der I. G. Farben nahestehender Seite stattgefunden, — am 4. und 5. Januar — die sich allerdings nicht fortsetzten. Doch ist anzunehmen, daß diese Käufe wieder kurz vor oder nach der Generalversammlung aufgenommen werden und zwar aus finanzpsychologischen Gründen, da der ganze Kapitalserhöhungsplan der I. G. Farben, den wir das letztemal auseinandersetzten, seinen Geldgebern bei gesicherter Kapitalsanlage auch starke Aussicht auf Spekulationsgewinn verspricht, die bei steigenden Kursen sich vergrößern und die Durchführung erleichtern. Im Zusammenhange mit der Kapitalserhöhung scheint auch die Annäherung der I. G. Farben an Rütger endlich Tatsache zu werden. Man konnte mehrfach in I. G. Farben und Rütgers dieselben Käufer beobachten. Man spricht auf der Börse von einem Umtauschverhältnis 1:2½. Ein Zusammenschluß würde für die Rütgerswerke von großem Vorteil sein, da diese Gesellschaft in den letzten Jahren ziemlich unbefriedigend arbeitete und nicht in der Lage war, Dividenden zu zahlen. Die Steigerung von Braunkohlenaktien setzte sich in der Hoffnung auf baldige Kohlenpreiserhöhung fort unter Führung der Rhein. Braunkohlen und Ilse-Aktien, bei welch letzteren allerdings stets Materialmangel herrscht. Auch in Stolberger Zink-Aktien konnten neue Interessenkäufe beobachtet werden und zwar im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit der Metallbankgruppe. Eine Steigerung der Harpener Aktien, die mit Kapitalserhöhungsabsichten begründet wurden, fanden keine Fortsetzung, da diese Gerüchte dementiert wurden. Weiter fest lagen Kali-Aktien auf Grund der günstigen Förderungsziffern des letzten Jahres. Sogar in Montagepapieren versuchte die Haussepartei einen Vorstoß, der aber außer in Mannensmannröhren kursmäßig nur wenig in Erscheinung trat. Die Begründung der Spekulation, daß die Montanaktien als billig anzusehen seien, ist allerdings wenig stichhaltig, da gerade die Schwerindustrie in dem laufenden Jahre durch die Durchführung des Arbeitszeitgesetzes stark belastet wird. Die Aktien des Spritcon Zerus lagen verhältnismäßig ruhig, obwohl hier in nächster Zeit mit der Notierung des bedeutenden Bezugsrechtes zu rechnen ist. Das Gleiche gilt für die Aktien des Glanzstoffkonzerns, bei dem die Gerüchte von einer nochmaligen Kapitalserhöhung nicht verstummen wollen. Von Auslandsaktien lagen zeitweise Chade Aktien und besonders Svenske Aktien fest, bei welch letzteren die Gründe nicht ersichtlich sind, da sich in Berlin nicht der Hauptmarkt befindet. Freigabewerte behielten ihr lebhaftes Geschäft, man rechnet mit einer baldigen Freigabe von ca. 70 Prozent des deutschen Vermögens durch den amerikanischen Senat.

Von ausländischen Renten konnten insbesondere Rumänen auf neue Verhandlungen kräftig anziehen, auch die Aufwärtsbewegung im Ablösungsanleihe-Neubesitz hielt bei großer Beteiligung der Spekulation an. Man weist hier darauf hin, daß der gesamte Gegenwert der noch schwimmenden Neubesitzanleihe bei dem heutigen Kurse von ca. 17 Prozent 120 Millionen ausmachen und sicher bei der Festsetzung der deutschen Schuldsumme seine Erledigung finden werde. Mit denselben — völlig logischen — Argumenten hat die Spekulation Ende 1926 die Anleihe auf ca. 36 Prozent heraufgetrieben und die — nicht zum ersten Mal — bitter getäuschten Hoffnungen ließen den Kurs auf 11 Prozent zurücksinken. Es ist also solange dringende Zurückhaltung am Platze, bis halbamtliche oder direkte Käufe der Reichsbank und Reichsanleihe A. G. diese Argumente wahrscheinlich machen.

Heinz Lindenberg.

Oberschlesiens rückgängige Kohlenförderung im Dezember.

Die Dezemberförderung des westoberschlesischen Kohlenbergbaues konnte infolge des stärkeren Förderrückgangs in den letzten beiden Wochen den hohen arbeitstäglichen Stand des Vormonats, der im Zeichen verstärkter Eindeckungen für den Winterbedarf stand, nicht erreichen. Sie hat laut Fachblatt „Industrie-Kurier“ nur eine arbeitstägliche Produktion von (in Tonnen) 65 894 (69 498) und ein Gesamtergebnis 25,5 (24) Arbeitstage von 1 680 288 (1 667 945) erreicht. Die wichtigsten Absatzziffern stellten sich wie folgt:

Provinz Oberschlesien 487 945 (474 268), übriges Deutschland 1 037 461 (1 030 175), Ausland (Czechoslovakei, Oesterreich und baltische Staaten) 63 454 (79 994). Gesamtabsatz durch Verkauf 1 588 860 (1 584 437), davon mit der Hauptbahn 1 342 181 (1 365 136) und auf dem Wasserwege 98 358 (175 293). Kohlenbestände 268 226 (267 962), Koksvorräte 58 479 (64 192).

Angefordert und gestellt wurden insgesamt 147 617 (147 894) Wagen.

Weitere rückgängige Steinkohlenförderung in Oberschlesien.

Die Steinkohlenförderung West-Oberschlesiens ging, laut Fachblatt „Ind.-Kur.“, in der Woche vom 26. Dezember bis 1. Januar weiterhin beträchtlich zurück. Nachdem die Tagesförderung in der am 18. Dezember beendeten Arbeitswoche noch (alles in Tonnen) 69 913 betrug und in der folgenden Woche auf 63 114 zurückging, verminderte sie sich in der letzten Woche des Jahres 1927 auf 60 586. Die Gesamtförderung ging in der Berichtszeit an 5 Arbeitstagen auf 302 930 (378 683) zurück. Der Eigenverbrauch der Gruben stellte sich auf 18 626 (21 020). Der durch Verkauf erfolgte Absatz erreichte folgende Höhe: a) innerhalb der Provinz Oberschlesien 86 577 (116 143), b) nach dem übrigen Deutschland 178 137 (226 134) und c) nach dem Ausland 11 684 (11 505). Der Export richtete sich mit 9849 (8913) nach der Czechoslovakei und mit 1835 (2577) nach Oesterreich. Die Reichsbahn nahm insgesamt 43 787 (49 999) ab. Der gesamte, durch Verkauf erfolgte Absatz ging auf 276 398 (353 782) zurück. Mit der Hauptbahn wurden hiervon 230 298 (293 453) und auf dem Wasserwege 325 (860) verfrachtet. Die Steinkohlenbestände erhöhten sich auf 268 226 (260 320), während die Koksvorräte auf 58 479 (60 948) zurückgingen. Die Wagengestellung betrug arbeitstäglich 5188 (5441) bezw. insgesamt 25 941 (32 646) Wagen.

Größere Abrufe von oberschlesischem Roheisen im Dezember infolge der drohenden Stillegung der Eisenhütten.

Der west-oberschlesische Roheisenmarkt hatte im Dezember eine Teilbelebung zu verzeichnen, die, laut Fachblatt „Ind.-Kur.“, auf die drohende Stillegung der Eisenhütten und die damit in Verbindung gebrachte Erschwerung des künftigen Roheisenbezuges zurückzuführen war. Die Nachfrage war vorübergehend stärker als die Erzeugung. Die Bestände haben sich beträchtlich verringert. Die Schrottversorgung konnte im Dezember vorwiegend durch die Heranführung von Inlandsmaterial gedeckt werden. Der Erzmarkt lag ruhig, nachdem die nötigen Abschlüsse für die nächstjährige Saison bereits getätigt worden sind. Infolge des seit November zum Stillstand gekommenen schwedischen Erzversandes konnten sich die Werke nur für den notwendigsten Bedarf eindecken.

Die Belegschaftsentwicklung in der west-oberschlesischen Metallindustrie.

Der Belegschaftsstand in der west-oberschlesischen Metallindustrie hat nach den endgültigen Ermittlungen, laut Fachblatt „Ind.-Kur.", Ende November v. Js. folgenden Stand erreicht. Es wurden zu diesem Zeitpunkt beschäftigt in den Hochofenwerken 924 (933), Stahl- und Walzwerken 3313 (3368), Eisen- und Stahlgießereien 2180 (2169) und in den Verfeinerungsbetrieben 8966 (8778) Arbeiter.

Beim Metallerzbergbau waren Ende November in den Zink- und Bleierzgruben 4007 (3986) und in den Zinkwalzwerken 169 (173) Arbeiter angelegt.

Fast 240 000 Arbeitslose in Oesterreich.

Amtlich wird mitgeteilt: Ende Dezember 1927 wurden in Oesterreich insgesamt 207 043 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahlen verteilen sich folgendermaßen: Wien (Stadt) 84 686, Wien (Umgebung) 11 985, Wiener-Neustadt 18 901, St. Pölten 12 307, Gmünd 2842, Sauerbrunn 5870, Linz 25 713, Salzburg 3796, Graz 24 491, Klagenfurt 8518, Innsbruck 6246, Bregenz 2298. Zu der eingangs angegebenen Zahl von 207 043 unterstützten kommen noch jene Arbeitslosen, die bei den Arbeitsnachweisstellen zur Vermittlung vorgemerkt sind, ohne eine Unterstützung zu beziehen (etwa 31 000). Im Vergleich zur letzten Zählung vom 15. Dezember 1927 ergibt sich eine Zunahme von 25 926 Personen.

Die Holzausfuhr aus den einzelnen europäischen Staaten im Jahre 1927

betrug (in 1000 t): Finnland 5939, Polen 4970, Schweden 3844, Rußland 1649, Jugoslavien 1350, Rumänien 1111, Norwegen 512, Estland 256, Litauen 255.

Bankenkrach in Japan.

Ein Bericht des Finanzdepartements Tokio über die 36 japanischen Banken, die im April bankerott gemacht haben, besagt, daß nur zwölf von den Banken bis zum Jahresende ihren Betrieb wieder eröffneten.

INTERNATIONALER ZUCKERMARKTBERICHT.

Hamburg, 7. Januar 1927.

In den drei Wochen, über die wir heute Bericht zu erstatten haben, hat sich in der Bewertung unseres Artikels eigentlich recht wenig geändert. Die Preisschwankungen, die sich vorwiegend unter ihrem Ausgangspunkt abspielten, gingen während der ganzen Zeit nicht über 20 Pfg. hinaus mit dem Endergebnis, daß wir uns zum Schluß dieser Woche annähernd dort wiederfinden, wo wir am 17. Dezember gestanden hatten. Die Feiertage um die Jahreswende herum üben ja in der Regel einen geschäftsstörenden Einfluß aus, der in diesem Jahre durch einen ungewöhnlich strengen und andauernden Frost in ganz Europa mit stark verkehrsunterbindenden Begleiterscheinungen noch besonders verschärft wurde. Glücklicherweise scheint sich jetzt aber ein Witterungsumschlag vorzubereiten, von dem auch eine Wiederbelebung des Geschäftes zu erhoffen ist. Der Bedarf zeigt jedenfalls überall Lust sich ausgiebiger zu versorgen, woraus zu schließen wäre; daß ihm die gegenwärtige Preislage dafür zusagt. Die letzten Monatsausweise über den Verbrauch lassen ja auch fast überall erkennen, daß die fast das ganze vergangene Jahr hindurch befolgte Uebung, nur von der Hand in den Mund zu leben und die aufgesparten Vorräte dabei bis auf den Grund auszunehmen, jetzt nicht mehr fortgesetzt werden kann noch soll, so daß sich das statistische Vergleichsbild auf geraume Zeit hinaus im vorteilhaftesten Lichte zeigen wird. Wir verweisen dabei besonders auf die deutschen Zahlen (siehe weiter unten), die, wenn die Zunahme des heimischen Verbrauchs sich so weiter steigert, wie in den ersten drei Monaten des neuen Betriebsjahres, sich zum Ende der Kampagne zu einer Zahl zu runden verspricht, die den diesjährigen Ernteertrag, nach Lichts neuester Schätzung nur noch 1 665 000 tons Rohwert — vermutlich aber noch weniger — um ein Erhebliches zu übersteigen droht. Es wird somit um die Einfuhr von mehreren hunderttausend tons fremden Zuckers wohl nicht herumzukommen sein, zumal die von der Ausfuhrvereinigung zur Ausfuhr bestimmte Menge von bislang 8 Prozent ja auch noch etwa 135 000 tons erfordert, die bereits verkauf und größtenteis auch schon ausgeführt sind.

Außer dem ebenerwähnten Abstrich von 35 000 tons für Deutschland hat Herr Licht bei seiner letzten europäischen Schätzung auch noch Polen um 20 000, Großbritannien um 15 000 und Dänemark und Jugoslavien um je 500 tons ermäßigt, dagegen Oesterreich und Ungarn um zusammen 15 000 tons erhöht. Ohne Rußland ergibt sich damit eine Verminderung der Gesamtzahl auf 6 628 000 tons gegen die vorherige Schätzung von 6 693 000 und den vorjährigen Ertrag von 5 942 000 tons. Mit Rußland, das nach den amtlichen Mitteilungen des russischen Zuckertrustes jetzt auf eine Ernte von 1 500 000 tons kommen soll, verschieben sich jene drei Vergleichszahlen auf 8 128 000 gegen 8 093 000 und 6 925 000 tons. In Handelskreisen begegnen die russischen Angaben vielleicht nicht ganz unberechtigten Zweifeln. Auch glaubt man sowohl für Deutschland, wie für die vorläufig noch unverändert belassenen Zahlen für die Czechoslovakei und Frankreich noch mit nötig werdenden weiteren Herabsetzungen der Schätzungszahlen rechnen zu müssen, besonders aber für Polen, wo sich nachträglich die Folgen eines Rübenschädlings unangenehm bemerkbar machen. Auch England wird wohl nochmals herabgesetzt werden müssen, da sich dort noch größere Mengen Rüben in der Erde befinden, die der Frost wohl vernichtet haben dürfte.

In der Frage der von Cuba ausgehenden internationalen Maßregeln sind in der Zwischenzeit noch keine weiteren bindenden Beschlüsse von Bedeutung getroffen worden. Die zahlenmäßige Erklärung über die Beschränkung der cubanischen Ernte durch Präsident Machado soll nach den neuesten Newyorker Meldungen am 16. d. Mts. erfolgen. Die nächste Tagung des europäischen Ausschusses soll am 18. d. Mts. in Berlin stattfinden. Als wichtigster Erfolg wird bislang die Erklärung des czechoslovakischen Mitgliedes des Ausschusses angesehen, daß in jenem Lande eine Einschränkung der Anbaufläche für 1928/29, zwischen 5 und 10 Prozent liegend, voraussichtlich durchgeführt werden würde. Im Uebrigen mißt man dem in unserem Vorbericht bereits erwähnten Zusammenschluß der amerikanischen Raffinerien vielleicht noch größere Bedeutung zu als den im Zusammenhang mit obiger Frage stehenden europäischen Vorgängen. Man glaubt nämlich, daß die Refiners sich in diesem Jahre nicht mehr so gegen die cubanischen Pläne stemmen werden, wie im vergangenen, weil mit dem Aufhören des verderblichen gegenseitigen Unterbietens auch das Interesse an dem Niedrighalten der Preise für die Rohware nicht mehr so dringlich ist. Wenn nur die Spanne zwischen der Rohware und dem Verbrauchszucker auskömmlich ist und einigermaßen festgelegt werden kann, dann sind festere Märkte schon aus dem Grunde erwünscht, weil sich erfahrungsgemäß der Verbrauch eher bei steigenden als bei fallenden Preisen ausgiebiger zu versorgen pflege. Aus den Berichten einer Reihe von amerikanischen Kommissionshäusern, die bisher die ganzen Cubabestrebungen in Grund und Boden verdammt hatten, ist deshalb in letzter Zeit auch ein ganz anderer Ton herauszuhören. Vorläufig steht der amerikanische Terminmarkt allerdings noch unter dem Druck und der Nachwirkung der in diesem Jahre ziemlich belangreichen Januar-Andienungen und Glattstellungen. Sobald diese vorüber sind, erwartet man aber auch drüben stetigere Märkte, umso eher, als sich das Raffinadengeschäft in letzter Zeit merklich gebessert hat.

Unser Warenmarkt hatte unter der Ungunst der Verkehrsverhältnisse und der Feiertagszeit zu leiden; eine Besserung scheint sich jetzt erst allmählich anbahnen zu wollen. Die vorliegenden ausländischen Anfragen nach prompter Ware können aus Materialmangel aber nur zum Teil befriedigt werden; jene nach Rohzucker, die sich in letzter Zeit auffällig häufen, leider garnicht. Die Forderungen der Eigner werden dementsprechend höher gehalten. Man verlangt heute für Czechen-Feinkorn prompt 15/6 und April/Juni 16. Das Geschäft würde sich zweifelsohne schon sehr viel lebhafter entwickelt haben, wenn nicht billige Javaofferten, und zwar aus der laufenden wie der neuen Ernte, fortgesetzt die Käufer beunruhigen. Man hörte zeitweise von Angebot für Februar/März-Abladung zu 15 und Juni/Juli zu 15/4½ cif Europa. Auch wird viel davon geredet, daß Rußland demnächst mit Exportzucker herauskommen würde; tatsächliches Angebot liegt aber noch nicht vor. Mit nennenswerten Mengen mittelamerikanischen Zuckers wird in diesem Jahre wohl kaum zu rechnen sein.

Der 96-er Centrifspreis steht in Newyork zur Zeit auf 2,7/8 cts. cif.

November-Verbrauchszahlen nach F. O. Licht:

Deutschland (im November) 161 316 gegen 142 315, (in den drei Monaten Sept./Nov.) 458 289 gegen 395 876 tons.

Czechoslovakei (im November) 36 866 gegen 36 551, (in den drei Monaten Sept./Nov.) 98 234 gegen 103 245 tons.

Polen (im November) 30 758 gegen 38 445, (in den drei Monaten Sep./Nov.) 86 988 gegen 88 506 tons.

Frankreich (im November) 87 535 gegen 82 472, (in den drei Monaten Sept./Nov.) 251 538 gegen 195 460 tons.

Holland (im Nov.) 21 816 gegen 20 594, (in den drei Monaten Sept./Nov.) 63 004 gegen 61 431 tons.

Belgien (im Nov.) 17 399 gegen 19 056, (in den drei Monaten Sept./Nov.) 48 990 gegen 46 312 tons.

England (im Nov.) 148 738 gegen 151 785, (in den drei Monaten Sept./Nov.) 442 851 gegen 456 234 tons.

Vereinigte Staaten von Nordamerika (im Nov.) 204 000 gegen 233 758, (in den drei Monaten Sept./Nov.) 647 347 gegen 601 916 tons.

Newyork: Jan. 2,69, März 2,76, Mai 2,84, Sept. 3,00, Dezember 3,04 cts.

London: Jan. 16/2¼, März 16/5¼, Mai 16/8¼, August 17/—, Dezember 16/8¼.

Seit gestern zeigt Newyork eine überraschend matte Haltung, angeblich auf starke Sicherungsverkäufe von Cuba hin. Daraufhin büßte auch unser Markt wieder 20 Pfg. ein und schließt: Jan. 15,10/14,90, März 15,15/10, Mai 15,20/20, August 15,40/35, Dezember 15,20/05. Tendenz ruhiger.

Waren-Commissionsbank in Hamburg.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Verlag: Dr. Alfred Gawlik, (Katowice). — Verlag: „Hermes" Sp. z. z. ogr. odp., Katowice. — Druck: Kattow. Buchdr.- u. Verl.-Sp. Akc. Katowice.